B 1964F ISSN 0930-1313 **Nr. 1/2022**

unterwegs

Die Mitgliederzeitung des Deutschen Katecheten-Vereins e.V.

Titelthema

Lust auf mehr Zusammenarbeit? Lerngemeinschaften für Religionslehrer*innen

Quelle: Pixabay

Inhalt

Nachruf
Prof. Dr. Hubertus Halbfas
S. 13

dkv
Der Fachverband
für religiöse Bildung
und Erziehung

www.katecheten-verein.de

Mit dem Engel Mika biblischen Begriffen auf der Spur

Die Lese- und Rätselhefte zur religiösen Sprachentwicklung

Was meinen wir eigentlich, wenn wir von **Vergebung, Hoffnung** oder **Gnade** sprechen? Was sind **Nächstenliebe, Seele** und **Vertrauen?** Diesen und weiteren wichtigen Begriffen ist der Engel Mika in den Lese- und Rätselheften für die Klassen 1-3 auf der Spur. Spielerisch und vielseitig, mit Geschichten, Rätseln, Bastel- oder Malimpulsen – und jeder Menge Spaß!

Im neusten Band entdeckt Mika außerdem die christlichen Grundgebete **Glaubensbekenntnis** und **Vaterunser** mit den Kindern.

Alle Arbeitshefte der Reihe „Lesen – Sprechen – Erleben" können Sie unter: **buchservice@katecheten-verein.de** oder telefonisch unter **+49 (089) 21 52 951-03** bestellen.

Editorial

Liebe Mitglieder und Freunde des dkv,

nach zwei Jahren der Absagen, Planänderungen und Terminverschiebungen – in denen wir alle mitunter neue Wege des Miteinanders gefunden haben –, genießen wir es, dass viele **Präsenzveranstaltungen** in den Diözesen nun an Fahrt aufnehmen. Es kann wieder gemeinsam gebetet, gesungen und auch getagt werden!

Und vielleicht geht es Ihnen ja auch so: Plötzlich weiß man den Wert des Zusammenkommens, aber auch den Wert von Veranstaltungen wieder zu schätzen. Waren manche Dinge im Alltagstrott mitunter lästig oder unbedeutender geworden, so übersteigt die Dankbarkeit, dass etwas wieder in der Gemeinschaft erlebt werden kann, die vielleicht zuvor vorherrschende „Sättigung".

Insofern freuen wir uns auch, dass die **dkv-Jahrestagung** vom 30. September bis zum 2. Oktober in Erfurt stattfinden soll. Unter dem vielversprechenden Motto **„'Veni Sancte Spiritus' – Religionspädagogik im Modus des Geistes"** erwartet Sie ein innovatives Tagungsformat mit inspirierenden Impulsen, die eine den transzendenzblockierten Alltag durchbrechende Kraftquelle erschließen wollen. Alle dkv-Mitglieder sind herzlich eingeladen! Die Flyer dazu werden bald verschickt. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage www.katecheten-verein.de. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

Nun wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre und sind froh, Ihnen mit dem Leitartikel von Prof. Dr. Rudolf Englert und Dr. Sebastian Eck zu **Professionellen Lerngemeinschaften** eine interessante Anregung für die kollegiale Zusammenarbeit von Religionslehrer*innen vorstellen zu dürfen.

Ihre
Marion Schöber
Vorsitzender

Ihr
Uwe Globsich
Geschäftsführer dkv

Inhalt

EDITORIAL S. 3

TITELTHEMA S. 3
Lust auf mehr Zusammenarbeit?
Lerngemeinschaften für Religionslehrer*innen

AUS DEM VORSTAND S. 9

NACHRUFE S. 13

VORANKÜNDIGUNG S.13

AUS DEN DIÖZESEN S. 15

Titelthema

Lust auf mehr Zusammenarbeit?

Lerngemeinschaften für Religionslehrer*innen

Von Prof. Dr. Rudolf Englert und Dr. Sebastian Eck

Lehrer*innen sind meist Einzelkämpfer. Für Religionslehrer*innen gilt das ganz besonders. „Reli" ist ein kleines Fach, dem in der öffentlichen Wahrnehmung und mitunter auch in der Einschätzung großer Teile des Kollegiums keine besondere Bedeutung zukommt – da fühlt man sich schnell ein bisschen allein. Häufig gibt es auch keine eigene oder keine gut funktionierende Fachkonferenz, von der man sich nötigenfalls Rückhalt und fachliche Unterstützung erhoffen dürfte. Und wo dem Einzelnen Wertschätzung und Beistand fehlen, kommt es, gerade wenn die Arbeit zäh und mühsam wird, schnell zu Motivationsabfall und Stress. Dass einschlägige Untersuchungen von einer hohen Berufszufriedenheit der Religionslehrerschaft sprechen, sollte dieses Problem nicht verdecken.

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Woher kommt die Lust auf Zusammenarbeit?

Ein vielversprechender Weg zur Verbesserung von Lehrerkooperationen ist die Bildung von „Professionellen Lerngemeinschaften“ (PLG). Das Konzept dazu kommt aus der anglo-amerikanischen Schulforschung und findet in jüngerer Zeit auch in Deutschland verstärkt Beachtung. Als hauptsächliche Aufgabe der PLGs gilt die gemeinsame Kompetenzentwicklung von Lehrer*innen. Dabei wird meistens an die Lehrerschaft einer bestimmten Schule gedacht, die sich klar definierte Entwicklungsziele setzt, um Schule, Unterricht und die eigene Lehrtätigkeit durch gemeinsame Analyse, Reflexion und Innovation zu verbessern. Aber das Konzept lässt sich durchaus ausweiten bzw. etwas anders akzentuieren: So kann man etwa auch an schulübergreifend organisierte Lerngemeinschaften denken oder an solche, die eher experimentell ausgerichtet sind und gemeinsam etwas Neues versuchen wollen.

Wir sind der Überzeugung, dass der dkv als Fachverband eine gute organisatorische und kollegiale Basis für die Etablierung lokaler oder regionaler PLGs sein könnte. Für diesen Gedanken wollen wir hier werben. Den Anstoß dazu hat unsere Arbeit in der Unterrichtswerkstatt der Essener religionspädagogischen Forschungsgruppe gegeben. Dort hat ein Team von etwa zehn Personen aus Universität und Schule gemeinsam verschiedene Unterrichtsreihen zu zentralen theologischen Themen (Gottesfrage, Christologie, Wert des Menschen usw.) entwickelt, in der unterrichtlichen Praxis ausprobiert, videografisch aufgezeichnet und danach kritisch analysiert. Bei der Ausarbeitung und Umsetzung dieser „Lehrstücke“ haben wir viele interessante Entdeckungen gemacht (vgl. Englert/Eck 2021). Der an dieser Stelle relevante Punkt ist: Wir haben erfahren, wie erfüllend es sein kann, gemeinsam an einer schwierigen religionsunterrichtlichen Frage zu arbeiten, Ideen zusammenzutragen, abzugleichen und über damit verbundene religionsdidaktische Vorstellungen zu diskutieren, bis schließlich mit der gemeinsam entwickelten Unterrichtsreihe ein praxistaugliches Produkt vorliegt.

Was sind Professionelle Lerngemeinschaften?

„Professionelle Lerngemeinschaften“ – das klingt zunächst einmal vielleicht ein bisschen steif und anstrengend. Manche*r mag darin ein neues Instrument unliebsamer schulpolitischer Steuerung wittern. Die permanente „Einladung“ zur Steigerung der eigenen „Professionalität“ kann ja durchaus auch nerven. Gleichwohl hat das Konzept vielfältige Potenziale. Deshalb sei es hier ein wenig näher vorgestellt.

Mittlerweile gibt es in der Didaktik eine ziemlich breite und umständliche Diskussion über die Frage, was genau als „Professionelle Lerngemeinschaft“ bezeichnet werden sollte. Darauf braucht hier nicht weiter eingegangen zu werden. Am Ende sind es im Grunde immer wieder die gleichen Merkmale, die mit einer auf die Qualität von Unterricht abzielenden PLG verbunden werden: 1. Gemeinsame Vorstellungen, in welche Richtung Unterricht verbessert werden sollte; 2. die Motivation, Unterricht in Kooperation mit anderen zu entwickeln; und 3. die Bereitschaft, Einblick in die eigene Unterrichtspraxis zu geben und diese kritisch zu reflektieren. Die drei Punkte seien im Blick auf den Religionsunterricht jeweils etwas näher erläutert:

1. Gemeinsame Vorstellungen

Es hat sich gezeigt, dass sich Religionslehrer*innen über die Hauptintentionen ihres unterrichtlichen Bemühens und über die zentralen Merkmale guten Religionsunterrichts oft recht schnell einigen können. Doch auch, wo es einen solchen Grundkonsens gibt, kann es mächtig viel Dissens bei der Frage geben, ob und inwieweit diesen Merkmalen in einem bestimmten unterrichtlichen Fallbeispiel nun tatsächlich Rechnung getragen wurde oder nicht. Ist beispielsweise die Art und Weise, wie eine Lehrerin ein bestimmtes Unterrichtsgespräch steuert, „schülerorientiert“ oder nicht? Das heißt: Will eine Lerngemeinschaft Unterricht zu einem bestimmten Thema gemeinsam entwickeln, sollten die Standards, an denen man sich dabei orientieren möchte, möglichst konkret und handlungsorientiert formuliert und nötigenfalls, vielleicht sogar mehrfach, überarbeitet werden.

Ein Beispiel: In der Entwicklungsgeschichte von PLGs spielen der Blick auf das Lernen der Schüler*innen und die Förderung von deren Lernentwicklung eine wesentliche Rolle. Die Bedeutung dieser Ausrichtung wird durch zahlreiche Studien gestützt (vgl. Hattie 2013). Es reicht allerdings nicht aus, gerade wenn man an fachspezifische Lerngemeinschaften denkt, die „gemeinsamen Vorstellungen“ lediglich mit abstrakten Stichworten wie „Schülerorientierung“ oder dergleichen zu benennen. Hier müsste man versuchen, deutlich präziser zu werden. Eine Möglichkeit, dies für den Religionsunterricht zu tun, wäre etwa, die Vorstellungen

von einem schülerorientierten Vorgehen mittels der Planungsprinzipien des Elementarisierungsmodells zu konkretisieren; dann wäre bei der rückblickenden Analyse gemeinsam entwickelten Unterrichts beispielsweise zu fragen, „welche elementaren Strukturen einsichtig geworden sind, ob es zu Verbindungen mit eigenen Erfahrungen gekommen ist, ob Deutungsweisen der Schülerinnen und Schüler aktiviert wurden“ (Schweitzer 2020, 177) usw.

Wir selbst haben die Planungsprinzipien unserer Essener Unterrichtswerkstatt aus vorangegangenen Unterrichtsanalysen gewonnen (vgl. Englert/Hennecke/Kämmerling 2014). Wir setzten also gezielt an den dabei erkennbar gewordenen Schwachstellen gegenwärtigen Religionsunterrichts an. Diese Analysen zeigten, dass das Problem nicht so sehr in einer zu geringen Schülerorientierung des Unterrichts liegt, sondern vor allem mit Schwierigkeiten bei der Erschließung der Inhalte zu tun hat. Auf diesen Ausgangspunkt unserer unterrichtlichen Entwicklungsarbeit wird nachher noch einzugehen sein.

2. Kooperative Unterrichtsentwicklung

Eine PLG kann unterschiedlich angelegt werden. Man kann sie etwa als eine Form schulinterner Lehrerfortbildung organisieren. Dann könnte es um die Umsetzung vorher vereinbarter schulischer und unterrichtlicher Entwicklungsziele gehen, etwa um eine stärker differenzierte Aufgabenkultur. Eine Lerngemeinschaft kann aber auch stärker forscherisch orientiert sein. Dann wäre vor allem das innovative Potenzial von Lehrer*innen gefragt. In unserem Fall könnte man zum Beispiel der Frage nachgehen, wie das Schülerbewusstsein für die Relevanz religiöser Fragen zu steigern wäre, dazu Hypothesen entwickeln und diese dann in eigenen Unterrichtsversuchen testen. Was wir, gerade im Blick auf die Ressourcen des dkv, für am attraktivsten halten, liegt irgendwo zwischen den beiden vorgenannten Möglichkeiten: eine Art anwendungsorientierter Unterrichtswerkstatt. Dabei geht es um die Ausarbeitung, das Ausprobieren, die Evaluation und die gemeinsame Weiterentwicklung von Unterrichtsprojekten.

3. Entprivatisierung des Unterrichts

Der Kölner Sportdidaktiker Claus Buhren hat sicher recht, wenn er sagt: „Kommunikation, Teamarbeit und Kooperation haben in der deutschen Bildungslandschaft keine Tradition, dies erschwert die Etablierung von PLGs“ (Buhren 2020, 126). Wenn sie die einschlägigen Prüfungen überstanden haben, sind Lehrer*innen in Deutsch-

Quelle: Pixabay

Fortsetzung von Seite 5

land mit sich und ihren Lerngruppen meistens allein. Keiner ständigen Beobachtung und Kontrolle ausgesetzt zu sein, ist eine große Entlastung und, gerade im Religionsunterricht, auch die Voraussetzung für die offene Thematisierung sehr persönlicher Fragen. Dieses Auf-sich-alleingestellt-Sein hat allerdings auf die Dauer auch seine problematischen Seiten, gerade wenn man beruflich schwierige Passagen zu durchlaufen hat. Deshalb kann eine freiwillig eingegangene Kooperation mit einer selbst gewählten Lehrer-Lerngemeinschaft einen wichtigen Gegenpol zur Vereinzelung des Lehrers/der Lehrerin im täglichen Unterrichtsgeschehen darstellen. Die PLGs wollen ja nicht nur eine vorübergehend auf ein gemeinsames Ziel bezogene Arbeitsgruppe, sondern tatsächlich eine Gemeinschaft sein. Konstitutiv dafür sind miteinander geteilte Werte, in diesem Fall: gemeinsame Vorstellungen darüber, was guten Religionsunterricht ausmacht, und natürlich auch ein gewisses Maß an menschlicher Sympathie und kollegialer Kooperationsfreude.

So gesehen kann eine freiwillige Lehrer-Lerngemeinschaft eine wichtige Support-Struktur für die eigene Berufspraxis darstellen, in fachlicher, aber auch in sozial-emotionaler Hinsicht. Eine PLG, wie sie uns vorschwebt, entwickelt nicht nur gemeinsam Unterrichtsprojekte, sie reflektiert auch die Umsetzung dieser Projekte durch die unterschiedlichen Beteiligten – unter deren jeweils anderen Voraussetzungen und Arbeitsbedingungen. Das ermöglicht es, in einer Atmosphäre wechselseitigen Wohlwollens den eigenen Unterricht kritisch zu reflektieren und ein tieferes Bewusstsein von dessen starken und vielleicht auch weniger starken Seiten zu entwickeln. So können die blinden Flecken der eigenen Unterrichtspraxis, der dahinterstehenden religionsdidaktischen und theologischen Überzeugungen sowie weitere Entwicklungsmöglichkeiten erkennbar und diskutiert werden. Dieser Reflexionsprozess kann etwa auch durch Videoaufzeichnungen und die gemeinsame Auswertung von Unterrichtssequenzen angeregt und unterstützt werden.

Deprivatisierung des Unterrichts und ein wertschätzendes und freundschaftliches Miteinander gehen hier also Hand in Hand. Dabei geht es, so der bekannte Dortmunder Schulpädagoge Hans-Günter Rolff, besonders auch um die Ausbildung einer „Hilfe-Kultur“ und einer Einübung von „Fehlertoleranz“ (vgl. Rolff 2015, 564).

Orientierungsperspektiven für die Arbeit Professioneller Lerngemeinschaften

Obwohl vor allem in der Allgemeinen Didaktik schon länger und in jüngerer Zeit verstärkt für die Einrichtung von PLGs geworben wird, haben diese „in der Religionspädagogik bislang noch keine allzu große Aufmerksamkeit erfahren“ (Schweitzer 2020, 185). Gerade jetzt, in Zeiten erheblicher Umbrüche und einer sozial wie religiös immer heterogener werdenden Schülerschaft, könnten sie hier aber eine wichtige Funktion gewinnen. Wohin wird sich der Religionsunterricht entwickeln? Was geht (noch), was geht nicht mehr, was wird neu wichtig, wovon sollte man lieber Abstand nehmen? Welche Art religiöser Bildung brauchen heutige Schüler*innen? Das alles sind Fragen, die in der fachlichen Diskussion zwar immer wieder angesprochen werden, oft aber eher abstrakt und ohne Bezug auf einen spezifischen regionalen und schulischen Kontext, sodass im Blick auf die jeweiligen Verhältnisse „vor Ort“ vieles offenbleibt.

Gerade der Religionsunterricht mit seiner großen thematischen Offenheit, mit seiner Pluralität fachdidaktischer Ansätze und seinen existentiellen Bezügen bietet sich für gemeinsame Lernprojekte von Lehrer*innen besonders an. Und ein Fachverband wie der dkv böte eine ausgezeichnete personelle und organisatorische Basis für die Einrichtung solcher Lerngemeinschaften (wie es sie, in etwas anderer Form und unter anderem Namen, ja auch früher schon gegeben hat und da und dort auch noch gibt). Was die PLGs von älteren Formen regionaler Lehrer*innen-Arbeitsgemeinschaften unterscheidet, ist, dass hier auf der Grundlage von Optimierungsperspektiven, auf die man sich gemeinsam verständigt hat, gezielte unterrichtliche Entwicklungsarbeit geleistet wird.

Das zunehmende Interesse an der Einrichtung von PLGs hat auch damit zu tun, dass die empirische Unterrichtsforschung mittlerweile eine ganze Reihe von Anhaltspunkten für unterrichtliche Optimierungsperspektiven bietet. Das gilt zunächst einmal für die Allgemeine Didaktik, in der sich Hilbert Meyers berühmte zehn Merkmale guten Unterrichts ja geradezu zu einer Art Magna Charta unterrichtlichen Handelns entwickelt haben (vgl. Meyer 2016), und zwar eben unter der Voraussetzung, dass die Bedeutung dieser Merkmale

Quelle: Pixabay

durch empirische Befunde einigermaßen hinlänglich belegt ist. Dass Unterrichtsforschung helfen kann, die Vorstellungen zur Verbesserung von Unterricht empirisch mindestens ein Stück weit zu „sättigen“, gilt aber, in allerdings geringerem Umfang, auch für die Religionspädagogik.

Am Beispiel unserer Erfahrungen mit der Essener Unterrichtswerkstatt sei dies noch ein wenig erläutert. Bei der Frage, an welchen Vorstellungen wir uns bei der Ausarbeitung unserer Lehrstücke orientieren wollten, konnten wir auf eigene Unterrichtsforschungen zurückgreifen (vgl. Englert/Hennecke/Kämmerling 2014). Diese hatten, neben ausgesprochen positiven Entwicklungen, eine Reihe von Schwachstellen im gegenwärtigen Religionsunterricht diagnostiziert, etwa: eine weitgehende Vermeidung der Frage nach der Relevanz religiöser Traditionen und, im Zusammenhang damit, eine Verlagerung in Richtung religiöser Sachkunde, eine häufige kognitive Unterforderung der Schüler*innen, ein Mangel an Schülerfragen, an fruchtbaren Kontroversen und auch an weiterführenden Klärungsversuchen im Umgang mit positionellen Differenzen. Ausgehend von diesen Problempunkten formulierten wir einen kleinen Katalog von Ansprüchen, denen die von unserem Werkstatt-Team ausgearbeiteten Unterrichtsreihen genügen sollten (vgl. Englert/Eck 2021, 32). Aus diesem Katalog können hier nur knappe Orientierungspunkte wiedergegeben werden:

1. Relevanz: Die Schüler*innen sollen erkennen können, inwiefern ein bestimmter religiöser Gegenstand/eine bestimmte religiöse Frage von allgemeiner Bedeutung und persönlichem Interesse ist (R);

2. Kognitives Anspruchsniveau: Die Schüler*innen sollen sich durch die Art und Weise, wie der Gegenstand erschlossen bzw. die Frage entwickelt wird, gedanklich herausgefordert fühlen (A);

3. Durchdachte Dramaturgie: Die Unterrichtsreihen sollen einen roten Faden aufweisen, der die verschiedenen Schritte des unterrichtlichen Prozesses miteinander verbindet und möglichst einen Spannungsbogen beschreibt (D);

4. Expertise der Lehrkräfte: Die Religionslehrer*innen sollen die Verstehensbemühungen der Schüler*innen mit ihrer fachlichen Kompetenz aktiv unterstützen (E); sowie schließlich:

5. Thematische Vernetzung: Religiöses Wissen und Verstehen sollen sich in einer für die Schüler*innen möglichst transparenten Weise erweitern und vertiefen und in einer nachvollziehbaren Lernprogression darstellen lassen (V).

Die ausdrückliche Formulierung solcher Optimierungsperspektiven hat uns geholfen, die gemeinsame Arbeit an anspruchsvollen religionsunterrichtlichen Themen (z.B. der theologischen Reihe „Gott – Realität oder Illusion?“, der christologischen Reihe „Kann ein Opfer Sieger sein?“ oder der kirchengeschichtlichen Reihe „Die Zuwendung Gottes – Verdienst oder Geschenk?“) an verbindlichen Standards zu orientieren. Wir haben diese, nach den ersten Buchstaben der fünf Punkte, zusammenfassend die RADEV-Standards genannt. Natürlich können andere Lerngemeinschaften auch andere religionsunterrichtliche Optimierungsperspektiven für dringlicher halten und sich einen eigenen Katalog mit Orientierungsregulativen erstellen. Wichtig erscheint nur, dass sich PLGs im Vorhinein und möglichst konkret über so etwas wie einen didaktischen Grundkonsens verständigen – der natürlich entlang des eigenen Entwicklungsprozesses der PLG immer wieder modifiziert und ergänzt werden kann.

Professionelle Lerngemeinschaften im dkv?

Im Sinne einer kleinen Zusammenfassung seien zum Schluss noch ein paar konkrete Hinweise und Tipps gegeben, die nach bisherigen Erfahrungen bei der Einrichtung von PLGs hilfreich sein können:

- Die Lerngemeinschaft sollte, um funktionsfähig zu sein, möglichst nicht weniger als vier und, um interaktionsfähig zu bleiben, möglichst nicht mehr als zehn Personen umfassen.
- Es ist sinnvoll, der Lerngemeinschaft einen verbindlichen Rahmen zu geben, der Kontinuität sicherstellt: Wie oft will man sich wo und in welcher Form treffen? Wer lädt ein? Was sind die Teilnehmer*innen bereit einzubringen?
- Lerngemeinschaften sollten zeitlich befristet werden. Das erlaubt es den Teilnehmenden, ihr Engagement klarer abzuschätzen und gibt der Gruppe einen Planungshorizont.
- Es bedarf eines fachdidaktischen Fokus. Je genauer der Einzelne weiß, welches Ziel die jeweilige PLG verfolgt, desto erfolgreicher und nachhaltiger ist die Zusammenarbeit.
- Die Arbeit in freiwillig eingegangenen Lerngemeinschaften muss Spaß machen. Deshalb sollte bei aller Professionalität auch das gesellige Element zu seinem Recht kommen.

Wir glauben, dass solche PLGs nicht nur eine Chance für den Religionsunterricht darstellen, weil sie helfen, seine immer wieder aufs Neue notwendige Entwicklung durch die Expertise von Lehrer*innen voranzutreiben, sondern auch für den dkv. Eine vom dkv inspirierte und organisierte Einrichtung von Lehrer-Lerngemeinschaften würde den Sinn und die Bedeutung des Verbandes unterstreichen und die Sichtbarkeit des dkv im Alltag wenigstens eines Teils seiner Mitglieder, aber auch Nicht-Mitglieder, erhöhen. Die von den Diözesanverbänden angebotenen Formen dezentraler Partizipation könnten dadurch erweitert und bereichert werden. Wenn auf diese Weise fachdidaktische Expertise „von unten“ generiert werden könnte, würde dies auch den dkv stärken – organisatorisch und fachlich.

Literatur

Buhren, Claus G., Professionelle Lerngemeinschaften – Teamarbeit in ihrer produktivsten Form, in: Kansteiner, Katja u.a. (Hg.), Professionelle Lerngemeinschaften als Entwicklungsinstrument im Bildungswesen, Weinheim 2020, 112-127

Englert, Rudolf/Eck, Sebastian, R-A-D-E-V. Religionsunterrichtliche Lehrstücke im Praxistest, Bad Heilbrunn 2021

Englert, Rudolf/Hennecke, Elisabeth/Kämmerling, Markus, Innenansichten des Religionsunterrichts. Fallbeispiele, Analysen, Konsequenzen, München 2014

Hattie, John, Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning“, Baltmannsweiler 2013

Meyer, Hilbert, Was ist guter Unterricht?, Berlin [15]2016

Rolff, Hans-Günter, Professionelle Lerngemeinschaften als Königsweg, in: Ders. (Hg.), Handbuch Unterrichtsentwicklung, Weinheim 2015, 564–575

Schweitzer, Friedrich, Religion noch besser unterrichten. Qualität und Qualitätsentwicklung im RU, Göttingen 2020

↘ Aus dem Vorstand

Digitale Vorstandssitzung vom 19.-20. November 2021

Ergänzend zum schriftlich vorliegenden Bericht der Geschäftsstelle erläutert Globisch, dass sich der **Finanzbeirat** am 21. Oktober zu seiner konstituierenden Sitzung getroffen und sich einen ersten Überblick über die finanzielle Situation des dkv verschafft hat.

Die Doppelausgabe des **Materialbriefs „Jugendliturgie“** geht in den Druck. Die zweite Doppelausgabe soll im Dezember erscheinen. Leider hat die afj die Erstellung dieser Ausgabe abgesagt, sodass sie von Seiten der Geschäftsstelle (GS) zusammengestellt werden muss. Dafür hat die afj die erste Ausgabe für 2022 übernommen.

Vom **Essener Adventskalender** konnte bereits die Anzahl verkaufter Exemplare des Vorjahrs erreicht werden. Der neue Ablauf in der GS hat die Kooperation mit Bonifatius sehr erleichtert.

Auch beim **Erstkommunionkurs „Das ist mein Leib “** der Erzdiözese München und Freising konnten bisher sehr gute Verkaufszahlen erzielt werden.

Burrichter berichtet über die derzeitige Entwicklung im Bereich der **Katechetischen Blätter** (KatBl). Heike Harbecke und Johannes Heger konnten als neue Beiratsmitglieder gewonnen werden und damit zur Verjüngung des Beirats beitragen. Die Zukunft der Zeitschrift bei der Verlagsgruppe Patmos ist derzeit noch gesichert.

Schöber berichtet über die am 9. November 2021 stattgefundene **Online-Konferenz mit den Diözesanvorständen**. 21 Teilnehmer*innen waren anwesend. Zunächst berichtete Reis über den Stand der Vorbereitungen der Jahrestagung 2022. Er legte das Konzept dar, das auf der dkv-Homepage veröffentlicht werden soll und warb dafür, dass sich die Diözesanverbände mit Projekten an den Workshops der Jahrestagung beteiligen. Bukowski berichtete über die neu aus den DVs heraus zu gründende **AG-Katechese**. Ein weiterer Besprechungspunkt war die Anfrage von Michael Wolf (DV Freiburg) zur Thematik **Inklusion** und dem Umgang mit dieser Fragestellung im Vorstand und Verband. Schöber hat darauf hingewiesen, dass sich der dkv-Fachbeirat „Förderpädagogik und Inklusion“ ausführlich mit der Fragestellung beschäftige, der Vorstand ein Treffen mit dem Fachbeirat ins Auge gefasst habe und in der „unterwegs“-Ausgabe 3/21 ein Leitartikel von Dr. Janieta Bartz (Mitglied des dkv-Fachbeirats) zum Thema „Religiöse Bildung im Kontext Inklusion“ erscheinen werde. Es wurde vereinbart, auf der nächsten DV-Online-Konferenz die Thematik weiterzubearbeiten. Danach gab Kuthe einen kurzen Überblick über den Stand der Überlegungen zum Christlichen Religionsunterricht (CRU) in Niedersachsen und die sich bildende **DV-AG-Religionsunterricht** (bisher 5-6 Teilnehmer*innen), die sich am 24. November 2021 zu ihrer nächsten Sitzung treffen wird. Abschließend gab es noch einige organisatorische Anfragen an die Geschäftsstelle, die von Globsich beantwortet wurden.

Ausgehend vom Ansatz des CRU in Niedersachsen beschäftigt sich der Vorstand intensiv mit dem **Religionsunterricht**, seiner aktuellen Situation und Weiterentwicklung. Zwischen dem CRU und dem konfessionell-kooperativen Religionsunterricht (KoKoRU) werden viele Parallelen gesehen. Ebenfalls erörtert wird die Frage nach der Zukunft des Religionsunterrichts vor dem Hintergrund eines schwindenden Glaubensverständnisses in der Gesellschaft und eines zunehmenden Mitgliederschwunds der Kirchen. In einem Brainstorming (Padlet) wird erhoben, welche Fragen/Punkte in einem neuen dkv-Positionspapier zum Religionsunterricht angesprochen werden sollten. Schöber fasst das Ergebnis dieser Überlegungen in fünf Punkten zusammen. Reis, Tomberg und Theis erklären sich bereit, bis Januar 2022 einen ersten Entwurf zu erarbeiten, der in der Februarsitzung vom Vorstand weiterberaten wird.

Die **Stellungnahme des dkv-Vorstandes zur Kirchlichen Unterrichtserlaubnis und der Missio canonica**, die Anfang 2022 an die Kommission für Erziehung und Schule (K VII) der DBK geschickt werden soll, wird mit den beiden neuen Vorstandsmitgliedern, Bukowski und Tomberg, abgestimmt. Nach einstimmigem Beschluss soll der Text nun in der vorliegenden Fassung mit zwei kleinen Änderungen an den Vorsitzenden der K VII geschickt werden.

Schöber teilt mit, dass die Geschäftsführerin des **Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises** am 8. November 2021 im Auftrag von Bischof Dr. Bätzing auf das Schreiben des dkv vom 3. Juni 2021 geantwortet hat. Der dkv werde als Partner des Preises geschätzt und seine „kritischen Worte sehr ernst“ genommen. Des Weiteren informiert Schöber darüber, dass Wedding und sie für die **Satzungs- und Vorstandsänderungen** einen Notartermin am 13. Oktober in München wahrgenommen und bei der Gelegenheit auch Gespräche in der dkv-Geschäftsstelle mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geführt haben. Am 5. November hat sie als dkv-Vorsitzende für einen **Gedankenaustausch mit der Koleischa** an deren Sitzung in Hamburg für eine Stunde teilgenommen und dabei unter anderem die aktuellen Projekte des dkv vorstellen sowie die Trägerschaft des Religionspädagogischen Forums ansprechen können.

Aus der **Projektgruppe „Katechese online“** berichtet Tomberg, dass, wie in der letzten Vorstandssitzung beschlossen, inzwischen eine Arbeitsgruppe zur Entwicklung von Qualitätskriterien für katechetische Angebote des dkv eingerichtet wurde. Für die Umsetzung des Online-Projekts ist die EDV-Infrastruktur der Geschäftsstelle zurzeit allerdings noch nicht ausreichend. Globisch geht davon aus, dass Anfang 2022 die erforderliche Technik bereitgestellt werden kann.

Bukowski teilt mit, dass das neue Heft **„Praxis Katechese“** konzeptionell vorbereitet ist. Thema des Heftes wird sein „Keine Angst vor großen Räumen“. Die Abonnentenzahlen sind rückläufig. Es wird überlegt, das Heft auf ein Online-Format umzustellen.

Bukowski und Reis berichten über eine für die **Erstkommunionvorbereitung** entwickelte Selbstlern-App, die sie für ein anspruchsvolles, innovatives Projekt erachten und daher eine Veröffentlichung im dkv begrüßen würden. Der Vorstand diskutiert die Umsetzung, insbesondere unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit einer solchen Publikation, zumal sie mit erheblichen Lizenzkosten verbunden wäre. Globisch wird vom Vorstand beauftragt, unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Gesichtspunkte in die Verhandlung mit den Autorinnen einzutreten und nach sorgfältiger Risikoabwägung eine Entscheidung zu treffen.

Hengesbach berichtet über die Vorbereitungen zum **Katholikentag 2022** in Stuttgart, auf dem folgende Veranstaltungen von der BKR in Kooperation mit der aeed und dem dkv angeboten werden und bereits auf der Internetseite des Katholikentags veröffentlicht sind: Auf dem vom Journalisten Joachim Frank aus Köln moderierten Podium am 27. Mai 2022 (11:00-12:30 Uhr) zum Thema „Ein Fach Religion für alle – ein zukunftsfähiges Modell? Heterogenität und Religiöse Bildung in der Schule“ diskutieren aus der Religionspädagogik Prof. Dr. Bernd Schröder, Göttingen (ev.), Prof. Dr. Stephan Pruchniewicz Wien/Krems und Gießen (kath.) und Prof.in. Dr. Tuba Işik, Berlin (islam.). Eingeleitet wird die Diskussion durch einen Impulsvortrag von Johannes Krumme, Stuttgart (Leiter des Referats Schul- und Berufsbildungspolitik beim Arbeitgeberverband Südwestmetall). Die Podiumsdiskussion wird zusammen mit dem dkv vorbereitet und durchgeführt. Der gemeinsame Stand von BKR und aeed firmiert unter dem Stichwort „Religionsunterricht“ und informiert unter anderem über den KoKoRU. Der Gottesdienst findet am 27. Mai 2022 um 20:00 Uhr statt. Zudem berichtet Hengesbach, dass er gemeinsam mit dem **dkv-Diözesanverband Essen** eine Fortbildung beim Institut für Lehrerfortbildung in Nordrhein-Westfalen zum Thema „Studierende und Lehramtsanwärter*innen professionell begleiten“ am 29. November 2021 durchführen wird.

Rieger teilt mit, dass das geplante **BarCamp „Tell me more”** cornabedingt abgesagt werden musste. Ob es einen dritten Anlauf geben wird, ist noch unklar.

Przibylla berichtet, dass der **Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder** (KTK) eine neue Präsidentin habe und zwei Mitarbeiterinnen mit den Arbeitsschwerpunkten Kommunikation und pädagogische Fragestellungen eingestellt wurden. Folgende politische Themen stehen beim KTK zurzeit an: Digitalpakt für Kinder und Jugendliche; das Gute-KiTa-Gesetz; Fachkräfte-Situation; Kampagne zu Nachwuchssicherung; Digitalisierung und zeitnahe Kommunikation.

Mellentin und Reis informieren über den Planungsstand der **Jahrestagung 2022,** die unter dem Titel „Veni Sancte Spiritus – Religionspädagogik im Modus des Geistes“ vom 30. September bis 2. Oktober 2022 in Erfurt – auch bei geringer Teilnehmerzahl – stattfinden soll. Aufgrund der besonderen Tagungskonzeption erscheint eine hybride Veranstaltungsdurchführung nicht sinnvoll. Angesichts einer eventuell recht kleinen Teilnehmerzahl wird beschlossen, dass die Vorstandsmitglieder die Teilnahmegebühren für die Jahrestagung 2022 selbst tragen. Theis schlägt vor, zusätzlich an entsprechende Institutionen/Organisationen heranzutreten und Anträge auf Mitfinanzierung bzw. Förderung zu stellen. Auch der dkv-Finanzbereit soll hinsichtlich potenzieller Sponsoren angesprochen werden.

Reis teilt zum **Forum für Heil- und Religionspädagogik** mit, dass eine größere Zahl von Personen sehr an der Fortsetzung dieser Veranstaltung interessiert ist. Vom 9. bis 11. Mai 2022 soll im Katholisch-Sozialen Institut Siegburg (KSI) eine Netzwerktagung durchgeführt werden, bei der das neues Format für das Forum entwickelt wird. Reis bittet die Anwesenden, ihm weitere Personen zu benennen, die sich mit dem Bereich Inklusion beschäftigen, um diese ansprechen und zu der Netzwerktagung einladen zu können. Ebenso sollen die Mitglieder des dkv-Fachbeirats „Förderpädagogik und Inklusion“ zu der Tagung eingeladen werden.

Reis stellt die grundsätzliche Frage, was die Inklusionsstrategie bzw. das gemeinsame **Inklusionsverständnis des dkv** ist. Er schlägt vor, dies in Zukunft einmal im Vorstand intensiver zu erörtern. Da die Frage nach dem Inklusionsverständnis des dkv auch Thema bei der nächsten Online-Konferenz mit den Diözesanvorständen sein wird, soll sie zunächst dort und danach in der nächsten Vorstandssitzung weiter beraten werden. Reis wird das Online-Treffen mit den Diözesanvorständen vorbereiten und moderieren. Alle Vorstandsmitglieder werden gebeten, daran teilzunehmen.

Digitale Vorstandssitzung vom 18.-20. Februar 2022

Globisch berichtet, dass der **Jahresabschluss 2021** dem Wirtschaftsprüfer vorgelegt wurde und wahrscheinlich ein positives Ergebnis ausweisen wird. Die nächste **Sitzung des Finanzbeirates,** bei der der Jahresabschluss besprochen werden soll, ist für den 24. Februar 2022 geplant. Wedding wird an der Sitzung teilnehmen, um die Vernetzung mit dem Vorstand sicherzustellen.

Zur **IT-Situation** in der Geschäftsstelle berichtet Globisch, dass inzwischen alle Arbeitsplätze mit neuen Laptops und Bildschirmen ausgestattet sind. Zudem gibt es einen neuen Server und ein neues Backup-System. Das Upgrade auf eine bessere Leitung ist in Auftrag gegeben. Zusammen mit dieser

wird die EDV-Hardware gut aufgestellt sein, sodass alle Mitarbeiter*innen bei Bedarf aus dem Homeoffice arbeiten können. Auch mit der Überarbeitung der **dkv-Homepage** wurde inzwischen begonnen. Es wird von den Anwesenden der Wunsch geäußert, das **Projekt „Katechese online“** und die **Plattform „Inklusion“** angemessen zu berücksichtigen. Zur besseren Übersichtlichkeit wird vorgeschlagen, mehrere Plattformen zu erstellen und diese miteinander zu verlinken. Hierzu wird eine Arbeitsgruppe gebildet, der Kögl, Wuckelt (Inklusion), Bukowski (Katechese), Ritz (RU), Wedding und Kaiser angehören.

Ferner erläutert Globisch, dass die Stiftungsfachhochschule Raumkapazitäten benötigt und daher die dort untergebrachten **Bibliotheksbestände** des dkv auflösen möchte. In zwei großen Räumen mit ca. 12.000 Bücher befinden sich Publikationen des dkv oder Bücher, die der dkv dort eingestellt hat. Wedding erklärt sich bereit, eine erste Sichtung des Bestandes vorzunehmen.

Für den Materialbrief **„Jugendliturgie“** wurde der komplette Jahrgang 2022 mit Robin Teders als Autor geplant (drei Ausgaben). Eine weitere Ausgabe übernimmt die afj.

Das **Arbeitsforum Religionspädagogik** findet in diesem Jahr coronabedingt nicht in Präsenz, sondern digital statt. Globisch erläutert die Absprachen zur organisatorischen Unterstützung für das Arbeitsforum 2022: Die Anmeldungen erfolgen über www.rpp-katholisch.de und werden von dort an den dkv weitergeleitet. Die dkv-Geschäftsstelle erstellt die Teilnehmerliste und übermittelt diese an das Vorbereitungsteam und das Tagungshaus. Die Rechnungsstellung/-begleichung für Teilnahmegebühren, Tagungshaus- und Referentenkosten erfolgen über den dkv.

Die Vorsitzende teilt mit, dass sie am 2. Dezember 2021 die **Stellungnahme des dkv-Vorstandes zur Unterrichtserlaubnis und der Missio canonica** an den Vorsitzenden der DBK-Kommission für Erziehung und Schule (K VII), Erzbischof Hans-Josef Becker, geschickt hat. Dieser hat sich mit Schreiben vom 8. Dezember 2021 für die Stellungnahme bedankt und mitgeteilt, dass sich die K VII in der neuen Amtsperiode mit der Missio canonica befassen und dabei auch die Anregungen des dkv berücksichtigen wird.

Ferner berichtet Schöber, dass Lena Przibylla vom **Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder** (KTK)-Bundesverband e.V. ihr mitgeteilt hat, dass sie aufgrund der aktuellen Veränderungen in der Geschäftsstelle des KTK zurzeit ihren Sitz im dkv-Vorstand ruhen lassen möchte. Der KTK bleibe jedoch weiterhin für den dkv Ansprechpartner im Bereich der Elementarpädagogik.

Zu den **Katechetischen Blättern** (KatBl) führt Burrichter aus, dass sie zusammen mit Claudia Lueg (Verlagsgruppe Patmos, Programmleitung Religion/Spiritualität) überlegt hat, dass Dipl.-Theol. Volker Sühs, der als Lektor im Matthias Grünewald Verlag arbeitet, nach dem Ausscheiden von Maria Saam zum 31. März 2022 die Redaktion der KatBl übernehmen könnte. Ferner weist sie darauf hin, dass sie, wie bereits angekündigt, die Schriftleitung mit dem 150. Jahrgang niederlegen möchte. Die Arbeitsbelastung, die mit den Aufgaben der Schriftleitung verbunden ist, sei sehr hoch und ein*e Nachfolger*in daher noch nicht in Sicht. Schöber dankt Burrichter für ihr besonderes Engagement in all den Jahren und ihre Bereitschaft, die Schriftleitung bis zum 150. Jahrgang weiter auszuüben.

Theis teilt mit, dass die Jahrestagung der **Arbeitsgemeinschaft katholische Religionspädagogik/Katechetik** (AKRK) vom 23.-25. September 2022 in Leitershofen stattfinden wird.

Reis berichtet, dass das **Forum für Heil- und Religionspädagogik** als Netzwerktagung vom 9.-11. Mai 2022 mit 12-13 Personen im KSI Siegburg stattfinden wird. Auf dieser Tagung soll die Zukunft des Forums besprochen und das Forum 2024 geplant werden.

Wuckelt berichtet, dass vom 8.-9. März 2022 eine Klausurtagung des **Fachbeirates „Förderpädagogik und Inklusion“** stattfinden wird. Hier sollen die Ausgaben 2/2022 und 3/2022 der Zeitschrift „Praxis Inklusion“ sowie die Fachtagung „Förderpädagogik und Inklusion“ vorbereitet werden. Die Frage von Wuckelt, ob die Fachtagung im Jahr 2023 stattfinden kann, wird vom Vorstand positiv beschieden. Es wird angeregt, einzelne (Erz-)Bistümer wieder als Kooperationspartner anzufragen.

Rieger teilt mit, dass sich **das Bundestreffen der Konferenz der Diözesanbeauftragten für Katechese, Katechumenat und missionarische Pastoral** (KKMP) am 9.-11. Mai 2022 mit der Beauftragung von Katechten befassen wird. Das nächste BarCamp soll am 27./28. März 2023 durchgeführt werden.

Hengesbach informiert, dass der **Katholikentag 2022** in Präsenz stattfinden wird und informiert über das gemeinsam von aeed, BKR und dkv geplante Podium (siehe auch Vorstandssitzung vom 19.11.2021).

Globisch berichtet über das **Online-Treffen mit den Diözesanvorständen** vom 19. Januar 2022, bei dem ein Austausch zum Thema „Inklusion“ stattgefunden hat. Reis würdigt den guten Einstiegsimpuls von Dr. Janieta Bartz sowie die anschließende rege Diskussion. Wuckelt erläutert, dass sich viele Lehrkräfte mit Inklusion überfordert fühlen und sich daher primär auf das Sozialverhalten konzentrieren bzw. darauf achten, dass in heterogenen Lerngruppen achtsam miteinander umgegangen wird, anstatt im Sinne von Inklusion eine individuelle Förderung im Hinblick auf Lernprozesse und Kompetenzerwerb zu realisieren. Reis betont, dass es Aufgabe des dkv sein müsse, die Lehrkräfte zu ermutigen, nach geeigneten Wegen für die Umsetzung von Inklusion zu suchen, anstatt den Druck

auf sie nochmals zu erhöhen. Die Diskussion zeigt, dass Inklusion ein sehr komplexes Thema ist. Die Anwesenden erachten es daher für hilfreich, einen Grundlagentext zu erstellen, der das **Inklusionsverständnis des dkv** beschreibt und eine Orientierung für die strategische Ausrichtung in diesem Handlungsfeld ermöglicht. Wuckelt erklärt sich bereit, zusammen mit dem Fachbeirat „Förderpädagogik und Inklusion“ einen Textentwurf zu verfassen, der in der Vorstandssitzung vom 18.-19. November 2022 zusammen mit den Mitgliedern des Fachbeirates beraten werden soll. Zudem wird beschlossen, dass alle Vorstandsmitglieder zukünftig die Zeitschrift **„Praxis Inklusion“** erhalten, um mit dieser Publikation für Inklusion in verschiedenen Kontexten zu sensibilisieren. Diesem Anliegen dient auch der „unterwegs“-Leitartikel (Heft 3/2022) von Theis zum Thema **„Inklusive Katechese“**.

Der Leitartikel der aktuellen „unterwegs“ zum Thema **„Lust auf mehr Zusammenarbeit? Lerngemeinschaften für Religionslehrer*innen“** (s. S.3) von Prof. Dr. em. Rudolf Englert und Dr. Sebastian Eck soll Inhalt eines der nächsten Online-Treffen mit den Diözesanvorständen sein.

Reis und Tomberg stellen ihr Arbeitspapier zum Tagesordnungspunkt **Religionsunterricht** vor und weisen auf vier Prämissen hin, die den verschiedenen Modellen des Religionsunterrichts zugrunde liegen (Institutionenbezug, Positionalität, Öffentlichkeitsbezug, Adressaten des Unterrichts). Es schließt sich eine rege Diskussion darüber an, wie sich der dkv innerhalb dieses Prämissenfeldes für die Weiterentwicklung des Faches positionieren will, wobei insbesondere die Frage nach dem Institutionenbezug und dem Öffentlichkeitsbezug des Religionsunterrichts erörtert wird. Tomberg plädiert dafür, statt mit einem fertigen Positionspapier zunächst mit Fragen an die Öffentlichkeit zu gehen, die ein Bewusstsein für die diskutierte Problematik entwickeln und entsprechende Denkprozesse zur Weiterentwicklung des Faches anregen. Hierzu wird eine Arbeitsgruppe gebildet, zu der Tomberg (Federführung), Reis, Mellentin und Wedding gehören. Die Gruppe trifft sich je nach Bedarf online oder in Präsenz und informiert die übrigen Vorstandsmitglieder über ihre Arbeitsergebnisse. Schöber dankt Reis und Tomberg für die ausführliche Vorarbeit zu diesem Beratungspunkt.

Bukowski und Tomberg berichten aus der Projektgruppe **„Katechese online“** und dem Beirat der Zeitschrift **„Praxis Katechese“**. Die Ausgabe 1/2023 soll sich mit dem Thema „Qualifizierung von Ehrenamtlichen in der Katechese“ befassen, was seitens der anderen Vorstandsmitglieder sehr begrüßt wird. Bukowski möchte zudem geklärt wissen, ob „Praxis Katechese“ in Zukunft digital erscheinen kann. Globisch weist darauf hin, dass ein digitales Format für den dkv nicht nur in finanzieller Hinsicht sinnvoll, sondern inzwischen auch technisch umsetzbar sei. Wuckelt bittet darum, bei der Umstellung auf digitale Formate auch die Zeitschrift **„Praxis Inklusion“** zu berücksichtigen. Weiterhin weist Bukowski darauf hin, dass dringend neue Mitglieder für den Beirat „Praxis Katechese“ gefunden werden müssen. Bukowski wird dem Vorstand entsprechende Personalvorschläge unterbreiten; die Vorsitzende stellt danach die schriftlichen Ernennungen aus.

Schöber führt in den Tagesordnungspunkt ein und bittet, erste Eindrücke zu dem römischen Schreiben **„Über den Ritus der Beauftragung der Katecheten“**, das am 3. Dezember 2021 an die Vorsitzenden der Bischofskonferenzen verschickt wurde, wiederzugeben. Im anschließenden Austausch zeichnet sich ab, dass eine offizielle Beauftragung insbesondere für ehrenamtliche Katechet*innen durchaus positiv gesehen wird, diese Zielgruppe jedoch in dem Schreiben weniger im Blick ist. Der Vorstand vereinbart, die diesbezüglichen Entwicklungen aufmerksam zu beobachten und sich für eine **Katechese** einzusetzen, die sich nicht hierarchisch versteht, sondern emanzipativ.

Der Vorstand diskutiert die Frage, ob sich der dkv als ein Fachverband zukünftig auch zu (kirchen-)politischen Fragen positionieren und öffentlich Stellung beziehen sollte. Da hierzu eine grundsätzliche Bereitschaft besteht und eine gewisse Notwendigkeit gesehen wird, vereinbaren die Anwesenden, sich als Verband vermehrt öffentlich zu positionieren, dies jedoch primär zu Themen, die in direktem Zusammenhang mit dem Satzungszweck, dem Leitbild und den Handlungsfeldern des Verbandes stehen. Hierzu wird eine **Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“** gebildet, die anhand der vorgenannten Kriterien Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft beobachtet und bei Bedarf Informationen, Stellungnahmen, Pressemitteilungen u. ä. erarbeitet. Aus dem Vorstand gehören der Gruppe Wedding und Bukowski an. Weitere Mitglieder sollen aus den Diözesanvorständen/-verbänden akquiriert und das Projekt nach einem Jahr evaluiert werden. Sodann wird der einstimmige Beschluss gefasst, dass der dkv die Initiative **„#OutInChurch“** unterstützt und sich auf der Homepage der Initiative eintragen lässt. Zudem beschließt der Vorstand, die **„Frankfurter Erklärung: Für eine synodale Kirche“** zu unterzeichnen.

Ein Entwurf der Tagesordnung für den **Vertretertag** vom 14.-15. Mai 2022 in Berlin wird besprochen. Demnach soll der Vertretertag am Samstag, 14. Mai 2022, bereits um 14:00 Uhr beginnen und es sollen möglichst alle Regularien und üblichen Tagesordnungspunkte inklusive des Beschlusses zur Neuordnung der Diözesanfinanzen an diesem Tag bearbeitet werden. Der auf dem Vertretertag zu beschließende Vorschlag des Vorstandes zur **Neuordnung der Diözesanfinanzen** enthält folgende Regelung: Alle Diözesanverbände (DVs) erhalten einmalig einen Sockelbetrag in Höhe von 1.000 €. Das diesen Betrag übersteigende, angesparte Guthaben (Rücklagen) fließt zurück in den Gesamthaushalt des dkv. Der jährliche Anteil, den die DVs von den Mitgliedsbeiträgen erhalten, bleibt unverändert bei 13 v. H. Rücklagen können zukünftig von den DVs bis max. 3.000 € gebildet werden; die diesen Betrag übersteigende Summe fließt in den Gesamthaushalt des dkv zurück. Der Sonntagmorgen, 15. Mai 2022, soll für die **inhaltliche Beratung zu den drei Schwerpunktfeldern der dkv-Arbeit** (Religionsunterricht, Katechese, Inklusion) vorbehalten bleiben.

↘ Vorankündigung

Wir laden Sie herzlich ein zur dkv-Jahrestagung

Sie findet unter dem Thema **„Veni Sancte Spiritus“ – Religionspädagogik im Modus des Geistes** vom 30. September bis zum 2. Oktober 2022 im Augustinerkloster Erfurt statt. Wir freuen uns, Ihnen ein anregendes Programm anbieten zu können. Die Ausrichtung der einzelnen Tage:

30. September: **Ankommen – Wahrnehmen – Ausrichten**

1. Oktober: **Der Heilige Geist – ich – wir – die Situation**. Mit Impulsreferaten zu: „Das Verhältnis von Theologie – Person – Situation“ sowie zahlreichen spannenden Workshops.

2. Oktober: **Sprache und Geist.** „Tagungsabschluss auf Religiös“.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage www.katecheten-verein.de.

↘ Nachrufe

Prof. Dr. Hubertus Halbfas

12. Juli 1932 – + 1. März 2022

In der katholischen Jugendarbeit großgeworden, studierte Hubertus Halbfas nach dem Abitur 1952 Philosophie und Katholische Theologie in Paderborn und München. 1957 wurde er zum Priester geweiht. Nach einer Tätigkeit als Vikar in Brakel (1957 bis 1960) arbeitete Halbfas bis 1967 als Dozent an der Pädagogischen Hochschule in Paderborn. 1964 promovierte er in München bei Theoderich Kampmann mit einem Thema über das Verhältnis von Jugend und Kirche.

Aufgrund seines langjährigen Engagements in der Jugendarbeit war Halbfas bis 1968 Schriftleiter der „Kirchlichen Jugendarbeit“ im Bereich der Katechetischen Blätter. Auch an den Überlegungen zur Wiedereinführung der Sternsingeraktion durch das Kindermissionswerk war er beteiligt.

In seinem Buch „Der Religionsunterricht. Psychologische und didaktische Konturen“ (1965) setzte sich Halbfas mit der im Religionsunterricht vorzufindenden Diskrepanz zwischen dogmatischer Theologie und historisch-kritischer Bibelexegese auseinander.

Ab 1967 wirkte er bis 1987 als Professor für Katholische Theologie und Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Reutlingen.

Mit seiner „Fundamentalkatechetik. Sprache und Erfahrung im Religionsunterricht“ leitete Halbfas 1968 die sogenannte hermeneutische Wende der Religionspädagogik mit ein. Dieses Buch kann als „Durchbruch von der Kerygmatik zur Hermeneutik in der katholischen Religionspädagogik“ (Mette) bezeichnet werden. Im Vorwort formulierte Halbfas: „Das vorliegende Buch versucht eine neue Begründung des Religionsunterrichts aus der religiösen Dimension der Wirklichkeit. Sein Ansatz liegt in einer Tiefe, die christlicher Religionsunterricht mit der Unterweisung in den nicht christlichen Religionen gemeinsam haben kann, und entwirft insofern eine allgemeine Religionspädagogik“. Damit war der Autor seiner Zeit weit voraus und ist bis heute aktuell.

Halbfas verstand Religion in der Rezeption von Tillich als das Sicheinlassen des Menschen auf die Tiefendimension der Wirklichkeit. Eine Einführung in Religion geschieht nicht durch Indoktrination, sondern durch die Erschließung von Wirklichkeit im Medium der Sprache, deshalb wurde für Halbfas „Sprach-Lehre“ zu einem zentralen Anliegen.

Aber sein Verständnis biblischer Symbolsprache führte zu einer Kontroverse zunächst mit dem Kölner Erzbischof Kardinal Josef Frings, dann mit der Deutschen Bischofskonferenz, an deren Ende der Entzug der kirchlichen Lehrerlaubnis stand. Hubertus Halbfas beantragte die Laisierung, die vom Papst akzeptiert wurde.

In Erweiterung des hermeneutischen Ansatzes als Erschließung „eines Weges nach Innen zur Mitte“ entwickelte Halbfas in den 1980er Jahren unter dem Stichwort „Symboldidaktik“ noch einmal eine didaktische Neuorientie-

rung. Sein Ziel war, die Sprache der Religionen in ihrem metaphorischen und symbolischen Charakter bewusst zu machen und zugleich die spezifische Wahrheit sprachlicher Formen wie Mythos, Märchen, Sage, Legende, Gleichnis unterrichtlich zu erschließen. Vor diesem Hintergrund erarbeitete er ein umfassendes Unterrichtswerk, das auf einem anspruchsvollen Niveau in die Dimensionen des christlichen Glaubens einführt und zugleich religionskundlich andere Religionen zur Sprache bringt. (Unterrichtswerk für die Grundschule, 1983ff; Neubearbeitung 2010; Unterrichtswerk Sekundarstufe I, 1992-97; Neubearbeitung 2005ff).

Bis zu seinem Tod legte Halbfas zahlreiche Publikationen zu seiner Sprachlehre vor. Gleichermaßen hat er sich sowohl religionspädagogisch als auch kirchenpolitisch immer wieder kritisch zu Wort gemeldet.

Einige Publikationen – häufig in mehreren Auflagen erschienen – sind: „Das Menschenhaus“ (1974); „Der Sprung in den Brunnen“ (1981), „Das dritte Auge“ (1982), „Das Welthaus“ (1983), “Die Bibel. Erschlossen und kommentiert von Hubertus Halbfas“ (2001), „Das Christentum. Erschlossen und kommentiert von Hubertus Halbfas“ (2004), „Der Glaube. Erschlossen und kommentiert von Hubertus Halbfas“ (2010); „Religiöse Sprachlehre. Theorie und Praxis“ (2012), „Kurskorrektur. Wie das Christentum sich ändern muss, damit es bleibt“, Ostfildern 2018.

Halbfas war verheiratet und Vater von drei Kindern.

In ehrender Erinnerung gedenken wir Hubertus Halbfas. Mit ihm verliert die AKRK ein Mitglied, das die Religionspädagogik in Theorie und Praxis über Jahrzehnte hinweg mitgestaltet hat und bis heute inspiriert.

Für die Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik (AKRK) Prof. Dr. Angela Kaupp (Vorsitzende)

Pfr. Richard Steiner

Am 15. November 2021 starb in Kochel am See Pfr. Richard Steiner und wurde dort am 22. November 2021 beerdigt.

Richard Steiner war von 2002 bis 2013 Lehrerseelsorger in der Diözese Augsburg und zugleich geistlicher Beirat beim dkv. Seine Aufgabe verstand er als Dienst an den Religionslehrerinnen und Religionslehrern. Bei Tagungen und Fortbildungen wurden seine geistlichen Impulse von allen sehr geschätzt, viele Lehrkräfte suchten seinen Rat und seine Begleitung in Glaubensfragen und persönlichen Anliegen; so wurde er von vielen als Wegbegleiter, Vertrauter und Ratgeber wahrgenommen.

Durch die Tiefgründigkeit seines Denkens und Fühlens, aber auch durch eine gewisse Leichtigkeit und große Souveränität wurde er zu einem authentischen Menschen, von dem immer etwas Frohes ausging, das auf andere befreiend und frohmachend wirkte. Auf diese Weise konnte er andere gewinnen und wichtige Impulse zu einer eigenen Spiritualität vermitteln.

Pfr. Richard Steiner fühlte sich dem dkv sehr verbunden, er gab ihm in den Vorstandssitzungen wichtige Impulse und fehlte bei keiner dkv-Veranstaltung. Als bei der vorletzten Vorstandswahl ein Wahlleiter gesucht wurde, übernahm er wie selbstverständlich diese Aufgabe.

Der Diözesanverband des dkv schaut voll Dankbarkeit auf die Zusammenarbeit mit dem Lehrerseelsorger Richard Steiner, sagt im Namen aller Mitglieder „Vergelt‘s Gott“ und wünscht ihm die Freude am himmlischen Hochzeitsmahl.

Der Text, den Dr. Ludwig Rendle dankenswerterweise verfasst hat, wurde für die Veröffentlichung hier gekürzt.

Heike Felsner

Am 23. März 2022 verstarb Heike Felsner. Sie war seit vielen Jahrzehnten Vorsitzende des dkv-Diözesanverbandes Magdeburg und von 1998 bis 2008 gewähltes Mitglied im dkv-Bundesvorstand. Wir haben Heike als eine sehr engagierte Religionspädagogin erlebt, die unsere gemeinsame Arbeit mit großem Sachverstand, mit Herzblut und mit viel Humor bereichert hat. Mit Leidenschaft hat sie sich für eine den Menschen nahe religiöse Bildung und Erziehung eingesetzt, die das Gerücht von der törichten Liebe Gottes wachhält.

Wir sind Heike sehr dankbar für ihr langjähriges, ehrenamtliches Engagement in unserem Verband, ihre herzliche Art und die vielen bereichernden Begegnungen bei Vorstandssitzungen, Jahrestagungen und anderen Gelegenheiten. Wir werden Heike sehr vermissen!

Marion Schöber

Redaktionsschluss für „unterwegs“ 2/2022

Die nächste „unterwegs“-Ausgabe erscheint im August 2022. Redaktionsschluss ist am 04.07.2022. Für Ihre Leserbriefe, Artikel und Fotos ein herzliches Dankeschön.

dkv-News digital:

Zusätzlich zur (dreimal im Jahr erscheinenden) dkv-Mitgliederzeitung „unterwegs“ können Sie die „dkv-News digital“ kostenlos abonnieren:
⇢ www.katecheten-verein.de
⇢ Newsletter (unterer schwarzer Kasten) ⇢ E-Mail-Adresse eintragen.

↘ Aus dem Diözesen

AACHEN

Jahrestagung des dkv Diözesanverbandes Aachen am 26. Oktober 2021

„Gemeinsamer Glaube in Zeiten der Individualisierung – Konsequenzen für Religionsunterricht und Katechese“ – so lautete der Titel der letztjährigen dkv-Jahrestagung des Diözesanverbands Aachen. Prof. Dr. Bernd Lutz, ein ausgewiesener Experte in Sachen Katechese, der sich seit langen Jahren intensiv wissenschaftlich mit der Thematik beschäftigt, befasste sich in einem betont interaktiven Referat mit den Konsequenzen der veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingung und kam zu interessanten Schlüssen. Vermutlich coronabedingt waren nur 13 Personen der Einladung zur Präsenzveranstaltung gefolgt.

Prof. Lutz ging zunächst gemeinsam mit den Anwesenden der Frage nach: Wie geht es nach Corona weiter? Dazu stellte er die These auf: Religiöse Bildung braucht personale Präsenz. Ist aber hierzu physische Nähe erforderlich oder kann Erfahrung von Gemeinschaft auch ohne physische Nähe erfolgen? Ist dies eine Reduktion der Kommunikation oder ist die Problematik vielseitiger und nicht eindeutig zu beantworten? Ausführlicher breitete der Referent übrigens seine Fragestellung in seinem Artikel in „unterwegs“ 1/2021 – „Katechese ein ‚Laboratorium des Dialogs‘ Anmerkungen zum ‚Direktorium für Katechese‘ (DfK) 2020“ aus. In Letzterem wird besonders der Aspekt der Neuevangelisierung hervorgehoben und Katechese als Teil und als Aufgabe des ganzen Volkes Gottes angesehen. Dabei wird der Erfahrungsbezug besonders herausgestellt: Wissen muss bedeutsam für mich werden und handlungspraktisch umgesetzt werden. Ein auf sich allein gestelltes religiöses Wissen reicht bei weitem nicht aus.

Von hier aus kam Prof. Lutz zu einer weiteren These: Die Corona-Erfahrungen haben uns sowohl methodisch als auch darüber hinaus bereichert. D.h. die Digitalisierung als eine neue Erfahrung bedingt einen anthropologischen Wandel (DfK 362). Diese Erkenntnis wirkt sich auch auf die Katechese sowie auf die Katecheten und Katechetinnen aus. In dem römischen Dokument „Antiquum ministerium“ 10.05.2021) wird ein alter Dienst neu gewürdigt. Es wird ein neues Amt für sogenannte Laien eingeführt, das weltweit sehr unterschiedlich ausgeübt wird.

Prof. Lutz fragte weiter: „Leben wir in einer säkularisierten Gesellschaft?“ Er führte verschiedene Autoren (J. Habermas, P. L. Berger, D. Pollack) an, die Abschied von der Säkularisierungsthese genommen haben. Einige sprechen von einer „postsäkularen“ Gesellschaft. M. Wohlrab-Sahr spricht in diesem Zusammenhang von „mutiple secularties“ (vielfältiger Säkularität). Die individuelle Kraft der Religion schwindet. Es ist eine Entkirchlichung des Christlichen festzustellen (Jesus ja – Kirche nein). Weltweit steigt die Religiosität, aber die Bindung an eine konkrete Religionsgemeinschaft geht deutlich zurück. Es entwickelt sich mehr und mehr ein Entscheidungsglaube – der Glaube ist nicht mehr selbstverständlich. Er fordert persönliche Entscheidungen bis in die einzelnen Inhalte. Nicht die Kirchlichkeit und Theologie sind entscheidend.

Diese Erkenntnisse haben Konsequenzen für die Religion. Religionen werden zu Materialgebern individueller Religiosität (Patchwork Religiosität). Religiosität ist somit funktional und weniger inhaltsbestimmt. Aber auch ein individualisierter Stil kommt nicht ohne soziale Bestätigung und ohne soziale Anschlussfähigkeit aus. Es bedarf eines sozialen Rahmens, also sozialer Kommunikationsräume. Religiöse Erfahrungen werden in kommunikativen Handlungen interpretiert, transformiert und weiterentwickelt. M. Hero spricht davon, dass an die Stelle von Zugehörigkeit Zugangsbeziehungen treten. Institutionalisierungsformen mit hohem Zeitaufwand verlieren an Bedeutung gegenüber solchen, die durch eine soziale und zeitliche Fragmentierung gekennzeichnet sind. Dies führt zu einem Umbruch in der Denkweise. Früher: von der Gemeinschaft auf den Einzelnen hin denken und handeln. Heute: vom Einzelnen auf die Gemeinschaft hin. Früher: Wer die Kinder hat, hat auch die Erwachsenen. Heute: Wer die Erwachsenen (nicht nur die Eltern) hat, hat auch die Kinder.

Die schwindende religiöse Sozialisation hat zur Folge: ein wachsendes Unverständnis für religiöse Sprache und liturgische „Ritencodes“ sowie eine wachsende Zahl von „Glaubens-Singles“ und schließlich eine Zugangsblockade durch eine „Überfamiliarisierung“ des Glaubens. Aus diesen Erkenntnissen folgerte der Referent, dass gerade der Erwachsenenkatechese in Zukunft eine besondere Bedeutung zukommen sollte (DfK 77, AOK 59 und AkD 20).

ESSEN

Krippenweg 2021 – mal ganz anders!

Wegen der anhaltenden Corona-Pandemie musste auch 2021 unser traditioneller Krippenweg ausfallen. Geplant war ein gemeinsames Frühstück im Restaurant „Church“. Dabei sollten dann weihnachtliche Geschichten vorgelesen und passende Lieder

gesungen werden. Anschließend war ein Gang durch die Essener Innenstadt geplant, denn hier waren in Kirchen und Geschäften sehenswerte Krippen zu bewundern. Der Krippenweg sollte im Essener Dom enden, wo dann ein Orgelspiel und eine Meditation von Citypfarrer Bernd Wolharn vorgesehen waren.

Der Coronavirus machte uns einen dicken Strich durch diese Planung. Dabei wollten wir es aber nicht belassen. Weil unser langjähriges dkv-Mitglied Martin Steinhoff von Essener Krippen, die vor zwei, drei Jahren ausgestellt waren, ein Video mit wunderschönen Details und meditativer Musik hergestellt hatte, haben wir dieses per Stick an alle angemeldeten Teilnehmer*innen versandt.

Ein Krippenweg am Computer: auch mal schön!

Franz-Josef Stapelmann

Georgienreise 4.-12.10.2022

An dieser Stelle haben wir die wegen Corona wiederholt verschobene Fahrt in den östlichen Kaukasus schon vorgestellt. Durch den Krieg in der Ukraine ist auch diese Planung wieder belastet. Wir wissen heute nicht, wie sich die Situation entwickeln wird. Wenn die Reise aufgrund der Kriegssituation oder Corona abgesagt werden muss, werden von Seiten des Reiseunternehmers alle Verbindlichkeiten zugunsten der Anmeldungen gelöst. Diese sind bis Ende Juni möglich. Dann wäre auch Zeit, eine Alternative anzubieten. Bis dahin hoffen wir, im Oktober in das Land Georgien reisen zu können.

Kultur, Religion, Historie, Weinbau, unterschiedliche Regionen und Landschaften werden wir kennenlernen und Menschen, die sich Europa verbunden fühlen und ihre georgische Mentalität pflegen. Auf den Spuren der Heiligen Nino werden wir den Ostteil des Landes erfahren. Ein täglicher Impuls wird unseren Weg begleiten.

Die Studienreise wird vom dkv im Bistum Essen mit „Biblische Reisen“ Stuttgart organisiert. Angesprochen sind alle Interessierten aus allen Bistümern und jeder, der offen ist für Neues und Begegnungen über Grenzen hinweg. Sie können sich gern in die Infoliste aufnehmen lassen oder einen Reiseprospekt anfordern.

Ansprechpartnerin: Mechthild Ide, Mail: m.ide@t-online.de

Mentor*in sein – Wie begleitet man Studierende und Lehramtsanwärter*innen gut?

Mit dieser Frage haben wir uns am 29. November 2021 in der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“ in Mülheim an der Ruhr beschäftigt und dazu Frau Dr. Carina Caruso und Herrn Rudolf Hengesbach eingeladen, die in verschiedenen Vorträgen Möglichkeiten und Tipps gegeben haben, wie man als Lehrer*in sinnvoll die Aufgabe als Mentor*in erfüllt. Neben den interessanten Vorträgen hatten die Kursteilnehmer*innen auch die Möglichkeit, sich auszutauschen, einzubringen und sich an einigen ausgewählten Beispielen zu erproben.

Abgerundet wurde dieser Tag mit einer Handreichung, die uns durch die Referenten mitgegeben wurde und die im Alltag sehr nützlich ist.

Wir freuen uns schon auf die nächsten Veranstaltungen und auf den interessanten Austausch.

Frieda Miedza

FREIBUG / WÜRZBURG

Tagung

Wir wollen unsere Kooperation wieder fortsetzen und planen eine gemeinsame Tagung mit dem Thema: „(un) verbesserlich, ich bin Christ!? Meinungen, Fakten, Ausblicke“

- Datum: 8. Oktober 2022
- Ort: Auf der Burg in Wertheim
- Austausch
- Zeichen des Christseins
- Impulse zur Stärkung der Identität
- Schwierigkeiten beim Christsein
- Austausch und Begegnung
- Mut schöpfen in diesen Zeiten

Ausführliche Informationen und Hinweise bekommen Sie noch zugeschickt. Wir freuen uns wieder auf einen gemeinsamen Tag und unsere Kooperation.

Michael Wolf, Freiburg und Klaus Becker, Würzburg

FREIBURG

Veranstaltungen

Neben der Kooperatiosveranstaltung mit Würzburg planen wir eine Veranstaltung mit dem **Diözesanverband Speyer.**

Ebenso in Planung ist eine Fortbildungstagung an einem Samstag mit Dr. Walter Nörtersheuser zum Thema: „Das Lukasevangelium als Schauspiel?!“

Die Entwicklung der Pandemie lässt eine Terminfestlegung noch nicht zu. Wir werden Sie frühzeitig mit der Ausschreibung zu den einzelnen Veranstaltungen informieren.

Wir versuchen weiterhin Angebote zu gestalten, die Ihnen in der Praxis, aber auch ganz persönlich hilfreich sein können. Sollten Sie Anregungen, Wünsche oder Ideen haben, lassen Sie es uns gerne wissen. Wir sind für unsere Mitglieder da. Auf eine persönliche Begegnung bei unseren Angeboten!

FULDA

ReliTag wieder in Präsens geplant

Am 22. Juni 2022 soll nach einer Pause von zwei Jahren der ReliTag, ehemals „Tag der Katechese“, wieder als Präsensveranstaltung stattfinden.

Thema: „Antisemitismus – uralt und gefährlich aktuell“

Schülerinnen und Schüler der Konrad-Adenauer-Schule Petersberg stellen einen selbst gefertigten Videobeitrag zum Thema „Antisemitismus“ vor, mit dem sie den Hauptpreis des Schülerwettbewerbs zur politischen Bildung der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) gewinnen konnten. Dr. Klaus Dorn, Marburg, geht dem Thema: „Antijudaismus und Antisemitismus – früheste Spuren und Entwicklungen“ nach, und Mitarbeitende der Anne-Frank-Bildungsstätte Frankfurt beleuchten aktuelle Entwicklungen und stellen das Projekt „Antisemi-was“ vor. Am Nachmittag werden Arbeitskreise zu den einzelnen Aspekten der Gesamtthematik angeboten. Bischof Dr. Michael Gerber lädt zur gemeinsamen Eucharistiefeier ein. Veranstaltungsort wird das Bonifatiushaus in Fulda-Neuenberg sein. Der dkv-Diözesanverband plant diesen Tag gemeinsam mit dem Dezernat Religionspädagogik im Bischöflichen Generalvikariat.

Wolfgang Ritz, Diözesanvorstand Fulda

KÖLN

Getauft – Gefirmt – Gesendet

3G – einmal anders als in diesen Zeiten gewohnt! Und endlich mal wieder eine Veranstaltung in Präsenz!

Der dkv Köln hatte seine Mitglieder, alle Interessierten und in Katechese Engagierten zu einer „Fortbildungsveranstaltung“ in einem ungewohnten Format eingeladen. An einem 1. April, der uns noch einmal mit Schneeflocken überraschte, sind immerhin 16 Personen unserer Einladung gefolgt.

Zunächst haben wir uns im Baptisterium am Kölner Dom, Kölns ältestem Taufort, versammelt. Im Jahr 2016 ist der Ort mit dem Taufbecken aus dem 6. Jahrhundert als Teil der Domgrabung neu gestaltet worden. Das Baptisterium ist zwar kein sakraler Raum, dennoch lädt er ein, an die eigene Taufe zu denken. So haben wir uns nach einer kurzen Erklärung zum Bauwerk mit einem spirituellen Impuls der eigenen Taufe erinnert und – ausgehend von der Bedeutung des Taufbeckens – über die ursprüngliche Tauftradition und den Sendungsauftrag reflektiert. Im Anschluss haben wir uns auf den Weg in ein Kölner Brauhaus gemacht und so verdeutlicht, dass wir als Getaufte und Gefirmte in die Welt gesendet sind. Hier haben wir zusammen gegessen und getrunken und einen Impulsvortag von Prof. Bernd Lutz gehört zu: „getauft – gefirmt – gesendet in Zeiten zunehmender Kirchenferne und scheinbaren Glaubensschwundes“. Und den einen oder anderen neugierigen Blick anderer Brauhaus-Besucher konnten wir schon wahrnehmen.

Herr Prof. Lutz stellte den Katechumenat als Modell für alle Katechese vor mit all den möglichen Konsequenzen, die ein solcher Paradigmenwechsel für jeden und jede von uns und vor allem für die Gemeinden mit sich bringen würde. Katechese und Gemeinde sind eigentlich untrennbar miteinander verbunden. Und so waren wir alle sehr beeindruckt von einem Film aus der Gemeinde St. Maria Magdalena in Höntrup im Bistum Essen.

Nachdenklich und angeregt von vielen Ideen und Fragen für die jeweils eigene Gemeinde machten wir uns auf

Baptisterium. Foto: privat

den Heimweg. Alle waren sich einig, dass im Herbst eine Fortsetzung geplant werden sollte, möglicherweise mit dem Schwerpunkt der Katechese in größeren Sendungsräumen.

Angelika Ockel

LIMBURG / MAINZ / SPEYER

24. Musische Werkwoche in Wiesbaden Naurod „Come together“

Es geht wieder weiter! Nach dem Ausfall der Werkwoche 2020 und dem digitalen Ersatzformat 2021, findet in diesem Jahr von Samstag bis Mittwoch, 27. bis 31. August, die Musische Werkwoche in Naurod wieder in Präsenz statt!

„Come together“ ist diesmal das Motto – diese beiden Wörter transportierten sicher für alle ein besonderes Gefühl in diesen herausfordernden Zeiten und sprechen uns allen aus der Seele mit der Sehnsucht nach herzlicher Gemeinschaft.

„Come together“ mit Tanz, Musik, Gesang, in der Farbe, mit Werkzeugen und anderen gestalterischen Mitteln, im Wort oder Bild – dies alles gemeinschaftlich erleben, dazu lädt die Musische Werkwoche ein.

Die Anmeldung und ausführliche Informationen finden sich unter www.musische-werkwoche.de.

Getragen wird die Veranstaltung von den dkv DVs Limburg, Mainz und Speyer, gemeinsam mit dem Pädagogischen Zentrum der Bistümer im Lande Hessen und dem Amt für kath. Religionspädagogik Wiesbaden-Rheingau-Untertaunus.

MÜNSTER

Neue dkv-Vorstand konstituiert sich – erste Sitzung nach Neuwahlen in der Diözese Münster

Vechta/Münster Das erste Treffen nach den Neuwahlen zum Vorstand der Diözese Münster fand am 8. März 2022 in der Kirche am Campus in Vechta statt. Alle vier gewählten Vertreter*innen waren anwesend. Das sind:
Imke Sievers, Pastoralreferentin aus St. Joseph, Münster-Süd,
Anja Günther, Religionslehrkraft am Gymnasium St. Michael in Ahlen,
Peter Havers, Mentoratsbeauftragter an der Universität Vechta und Leiter der Kirche am Campus,
Matthias Soika, Referent für Religionspädagogik und Lehrkräftefortbildung im BMO Vechta.
Vorsitzender des Diözesanverbandes wird Peter Havers, die anderen Mitglieder sind 2. Vorsitzende.

Nach einem kurzen Rückblick auf die letzten Wochen und einer Einschätzung der Lage gab es einen Blick nach vorne und folgende Antworten auf die Frage, was für die Vorstandsarbeit ansteht:

So grundsätzlich ...

- Wir wollen was auf die Beine stellen, konkret werden und den dkv Münster im Rahmen unserer Möglichkeiten beleben.
- Wir möchten zusammenarbeiten und zugleich auch in Teams, in Regionen, alleine mit Kooperationspartner*innen aktiv werden.
- Wir möchten Begegnung miteinander, aber auch darüber hinaus. Wir möchten Orte und Gelegenheiten schaffen, die offen sind für andere und die zugleich dem dkv zugesprochen werden, weil wir sie (mit-)gestalten. Das kann mal digital gehen, das kann mal in Präsenz sein.

Und konkret ...

- Wir möchten für 2023 eine Klausur, vielleicht auf Wangerooge.
- Wir möchten nochmal Kurzfilme, einfach, niederschwellig, vielleicht digital. Mehr von sowas geht auch.
- Wir möchten Gottesdienst feiern. Die Kirche am Campus ist ein guter Ort dafür.

Und als nächstes ...

- Wir möchten auf die Interessierten (zum Beispiel aus der Schulabteilung Münster) zugehen und fragen, was sie konkret wollen.

Vorstand DV Regensburg (v. l. n. r.): Partl-Mahlendorf, G. Vogl, H. Braun, C. Herrmann, Foto: privat

- Wir möchten ein digitales Projekt gleich zu Beginn anpacken und ausprobieren. Dieses sieht ungefähr so aus:

Auf einer digitalen Plattform werden profilierte Statements veröffentlicht, die Leute aus dem dkv zu bestimmten kirchlichen und gesellschaftlichen Themen formulieren. Diese Statements zeichnen sich durch eine wertschätzend, aber durchaus forsch oder scharf formulierte Meinung aus. Sie zeugen von einer informierten und engagierten Perspektive auf die Dinge und sollen zu Diskussion und Austausch anregen. Allen Statements ist gemein, dass sie sich in der Auseinandersetzung mit dem Thema auf die Bedeutung für den RU und die Katechese beziehen. Sie fokussieren also ein Problem, eine Herausforderung oder eine Situation auf die Konsequenzen und Bedeutungen für die praktische Ausführung von RU und Katechese.

REGENSBURG

Bisheriger Vorstand wiedergewählt

Im Frühjahr fand satzungs- und turnusgemäß die Neuwahl des Vorstands statt. Dabei wurde mit 100%iger Zustimmung der bisherige Vorstand bestätigt. Von 131 Mitgliedern gaben 46 ihre Stimme ab. Dies entspricht einer Wahlbeteiligung von 35,11%. Alle 46 stimmten der Weiterarbeit des aktuellen Vorstands zu. Es gab keine Nein-Stimmen und keine Enthaltungen. Somit werden Pastoralreferentin Heidi Braun, Realschulrektorin Ulrike Partl-Mahlendorf, Pfarrer Günter Vogl und Schulrat i.K.i.R. Christian Herrmann die Vorstandsarbeit auch in den kommenden fünf Jahren fortsetzen. Die konstituierende Sitzung des „neuen“ Vorstands fand am 27. April 2022 statt.

Wir danken allen Mitgliedern, die an der Wahl teilgenommen haben, und versprechen eine weiterhin engagierte Vorstandsarbeit im Sinne der religiösen Bildung und Erziehung.

Veranstaltungen

7. Juli 2022, 17:00 - ca. 20:00 Uhr: „Im Dialog mit der jüdischen Gemeinde von Regensburg“

5. Oktober 2022, 17:00 - ca. 21:00 Uhr: „Typisch bayerisch!? - Wie uns Traditionen, Werte und Rituale prägen“

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie unter: www.katecheten-verein.de/de/dv/regensburg/projekte/

Christian Herrmann

Mitglieder werben Mitglieder

Deutscher
Katecheten-Verein e. V.
Der Fachverband für
religiöse Bildung und
Erziehung

dkv-Fachverband
Preysingstr. 97, 81667 München, Tel. 089/215295-103
info@katecheten-verein.de, www.katecheten-verein.de

Ich schlage vor, folgende Person zur Mitgliedschaft im dkv einzuladen:

Name _____

Straße _____

PLZ – Ort _____

☐ Im Erfolgsfall möchte ich die Arbeitshilfe „Gastfreundschaft im Religionsunterricht“, 160 Seiten, kostenlos zugeschickt bekommen (bitte ankreuzen und eigene Adresse nicht vergessen).

Name _____

Straße _____

PLZ – Ort _____

E-Mail _____

Der dkv ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung von Religionsunterricht, Katechese und religiöser Erziehung.
Jahresbeitrag 46 Euro, Student/innen und ehrenamtliche Katechet/innen 23 Euro, institutionelle Mitgliedschaft 62 Euro.
Bankverbindung: Kto. 2 143 623, LIGA Regensburg, BLZ 750 903 00
IBAN:DE92 75090300 0002143623; BIC:GENODF 1M05

Bestellschein

Name _____

Straße _____

Ort _____

Hiermit bestelle ich beim dkv-Buchservice, Preysingstr. 97, 81667 München, Tel. 089/215295-103, E-Mail: buchservice@katecheten-verein.de

Aus dem dkv-Sortiment

__Wie Religion unterrichten	74581	24,95 Euro
__Lesen, sprechen, erleben 1	74789	9,95 Euro
__Lesen, sprechen, erleben 2	67897	12,95 Euro
__Lesen, sprechen, erleben 3	74802,	12,95 Euro
__Sophia spielt Schöpfung	74710	9,95 Euro
__Passion und Ostern	74123	13,95 Euro

Erstkommunionskurs: (Staffelpreise)

__Das ist mein Leib für euch, Arbeitshilfe	74420	14,95 Euro
__Das ist mein Leib für euch, Katechetenheft	74475	12,95 Euro
__Das ist mein Leib für euch, Kinderalbum	74482	5,95 Euro

Firmkurs: (Staffelpreise)

__Stark mich firmen lassen, Firmbuch	74758	5,95 Euro
__Stark mich firmen lassen, Handbuch	74741	16,95 Euro

Abo:

__Praxis Katechese	51000	ab 13,90 Euro
__Praxis Inklusion	54000	ab 13,90 Euro
__Materialbrief Jugendliturgie	50000	ab 16,00 Euro
__Katechetische Blätter		ab 60,52 Euro
__Mein Sonntagsblatt für Kinder	57000	ab 28,80 Euro

Datum _____ Unterschrift _____

* dkv-Mitglieder erhalten 10 % Rabatt | Film 5%
Vorteil: dkv-Mitglieder bezahlen keine Versandkosten (außer bei Abos)

Ihre Spende für religiöse Bildung und Erziehung – Weil wir Sie jetzt dringender denn je brauchen

Liebe Mitglieder, ihr Beitrag ist wertvoll. Mit Ihrer Mitgliedschaft leisten Sie einen wesentlichen Beitrag zur Förderung religiöser Bildung und Erziehung. Dafür sind wir Ihnen dankbar. Doch gerade jetzt sind wir in der Zeit des Umbruchs auf Ihre Unterstützung angewiesen. Helfen Sie uns mit Ihrer Spende neue Wege zu gehen. Herzlichen Dank!

Spendenkonto:
LIGA Regensburg
IBAN-Code: DE92 7509 0300 0002 1436 23;
BIC-Code: GENODEF 1 M 05

So weit die kleine Kerze Schimmer wirft, so scheint die gute Tat in arger Welt.

William Shakespeare (1564 jul.-1616 greg.), englischer Schriftsteller

„unterwegs“ Mitgliederzeitung des Deutschen Katecheten-Vereins e.V., München
ISSN 0930-1313, alle Rechte vorbehalten.
Erscheinungsweise: 3x jährlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Redaktion: Sabrina Meindl und Katrin Fischotter
Herausgeber und Eigentümer: Deutscher Katecheten-Verein e. V.,
Preysingstr. 97, 81667 München
Tel.: 089 21 52 95 102, info@katecheten-verein.de,
www.katecheten-verein.de
Vorsitzende: Marion Schöber
Geschäftsführer: Uwe Globisch
Stellv. Geschäftsführerin: Kristina Kögl

Auflage: 4.500, Postvertriebsstück B 1964 F – Entgelt bezahlt

* innerhalb Deutschlands

Buch-service: für Mitglieder versand-kostenfrei*